

Ökosoziale Transformation

Mals als Modell

Die Südtiroler Bürgerbewegung „Der Malser Weg“ hat mit ihrem Kampf für eine pestizidfreie Gemeinde agrarökologische Geschichte geschrieben. Sie zeigt, dass sich der Streit mit der Agrarindustrie und ihrer politischen Lobby lohnt – und sich positiv auswirkt.

Von Susanne Elsen

Der Vinschgau war und ist, wie viele landwirtschaftliche Zonen Südtirols, trotz seiner Höhe seit den 1980er-Jahren von agroindustriellem, exportorientiertem Apfelanbau geprägt, welcher mit hohem Pestizideinsatz verbunden ist. Der ständige Höhenwind in diesem Gebiet führt zu einer nicht kontrollierbaren Abdrift und Verbreitung der Wirkstoffe. Das wachsende Bewusstsein der Bevölkerung des Obervinschgaus für die gesundheitlichen Belastungen durch den starken Pestizideinsatz führte bereits am Ende der 1990er-Jahre zu zahlreichen Veranstaltungen und Initiativen. Mit großer Beteiligung führte die 2013 gegründete Bürgerbewegung „Der Malser Weg“¹ im Jahr 2014 ein Bürgerbegehren für eine pestizidfreie Gemeinde durch. Ihm stimmten bei 70 Prozent Wahlbeteiligung 76 Prozent der Teilnehmenden zu. Pestizidfreiheit wurde als Primärziel zur Sicherung der Gesundheit benannt. Darüber hinaus aber fokussierte sich „Der Malser Weg“ auf eine ökologische, soziale, ökonomische, politische und kulturelle Transformation unter starker Einbeziehung der lokalen Bevölkerung.



Der Apfelanbau im Vinschgau in Südtirol ist mit hohem Pestizideinsatz verbunden. Der Höhenwind führt zu einer unkontrollierbaren Abdrift der Wirkstoffe.

Zeigen, dass der Wandel möglich ist

So wurde 2016 als wirtschaftlicher Arm der Bewegung die Bürgergenossenschaft Obervinschgau gegründet. Sie will die vielfältigen Potenziale und Ressourcen des Tals einsetzen, um regionale Kreisläufe und lokale Wertschöpfung zu stärken. „Wir bieten Dienste an, die keiner mehr macht, und versuchen, lokale Infrastrukturen weiter zu erhalten“, heißt es auf der Webseite der Genossenschaft.² Unter ihren rund 200 Mitgliedern befinden sich Hoteliern und Hoteliers, Unternehmer*innen, rund 40 Produzent*innen, Kunstschaffende und

Privatpersonen. Die Genossenschaft bietet Beratung an und fördert Netzwerke und Initiativen in vielen Bereichen. Sie betreibt Märkte, eine Biodorfsennerei, ein Kulturcafé und ein Streuhotel. Der Begriff steht für eine Hotelstruktur mit verschiedenen Wohneinheiten in sanierten Wohnungen im historischen Städtchen Glurns, der kleinsten Stadt Italiens. „Je mehr wir Beispiele eines solidarischen, eines nachhaltigen Wirtschaftens in der Region Wirklichkeit werden lassen, desto zukunftsfähiger wird unsere Region und desto mehr zeigen wir, dass der nötige Wandel möglich ist“, sagte Armin Bernhard, das 2023 verstorbene Vorstandsmitglied der Genossenschaft. Parallel zur Bürgergenossenschaft entstand die Sozialgenossenschaft Vinterra.³ Sie baut Biogetreide und -gemüse an, verarbeitet es und beliefert damit regionale Abnehmer. Ihr Ziel ist es, damit im Vinschgau attraktive, rentable und zukunftsfähige Arbeitsplätze für benachteiligte Menschen zu schaffen. ▷

¹ Siehe der-malser-weg.com

² Siehe da.bz.it

³ Siehe vinterra.it

Bekannt gemacht haben den Malser Weg allerdings weniger diese positiven Ansätze der Transformation als der engagierte und ausdauernde Kampf gegen den Pestizideinsatz im Südtiroler Obstbau, die mächtige Agrarindustrie und ihre politische Lobby. Verbale und physische Bedrohungen und Attacken, Verunglimpfungen und existenzbedrohende Gerichtsprozesse waren die Antworten dieser Macht. Eindrücklich

stellte dies der Film „Das Wunder von Mals“ von 2018 dar. Höhepunkt der Auseinandersetzung war die Strafanzeige, die 1372 Obstbäuerinnen und -bauern, zwei Obstkonzerne, der Südtiroler Bauernbund und der zuständige Landesrat wegen „übler Nachrede“, „Verunglimpfung“ und „unrechtmäßiger Verfälschung von Werbeplakaten“ erstatteten. Betroffen waren das Umweltinstitut München, der oekom verlag und des-

»Der Malser Weg ist ein Multiplikator«



Johannes Fragner-Unterpertinger ist Sprecher von „Der Malser Weg“. Der promovierte Pharmakologe führt die Gerichtsapothek Mals und ist Aktivist der ersten Stunde. Mit ihm sprach **Susanne Elsen**.

Susanne Elsen: Ist „Der Malser Weg“ nach all den Jahren des Kampfes gescheitert?

▷ **Johannes Fragner-Unterpertinger:** Ganz im Gegenteil! Man sieht, wie sehr wir in den Herzen und Köpfen der Menschen im Vinschgau positive Veränderungen bewirkt haben. Ja sogar – wenn auch widerwillig – bei denen, die uns seit Jahren bekämpfen. Die juristische Niederlage der Gemeinde Mals vor dem Staatsrat mag für manche „Schlussstrich und Ende“ bedeuten. Aber nur für jene, die sich nicht der Transformation bewusst sind, die der Malser Weg in Gang gesetzt hat.

Woher nimmst du die Motivation, weiterzumachen trotz aller Rückschläge?

▷ Solange diese Transformation im Gange ist, ist an ein Aufgeben nicht zu denken. Ganz nach dem moralischen Imperativ des Immanuel Kant. Er respektive der Weltgeist gibt Kraft, Ausdauer und ein gerütteltes Maß an Humor, ohne den das Ganze oft sehr mühsam wäre. Auch die vehementesten Gegner*innen des Malser Wegs haben sich auf einen Weg gemacht, der sie verändern wird. Und ich wage zu prophezeien: ins Positive. Denn die Klima-, Umwelt- und Artenvielfaltskrise hilft indirekt dem Anliegen des Malser Wegs. Weltweit. Und Mals ist ja nur ein Pars pro Toto.

Inwiefern stärkt der wirtschaftliche Arm eurer Bewegung, die Bürgergenossenschaft Obervinschgau, euer Anliegen der Transformation?

▷ Die Bürgergenossenschaft „da“ ist ein Kind des Malser Wegs und der operative Arm der Bewegung. Sie ist, gemeinsam mit der Sozialgenossenschaft Vinterra, auch der lebende Beweis, dass die ökologische, soziale, kulturelle und politische Transformation stattfindet und funktionieren kann.

Wenn heute jemand aus einem anderen Dorf anruft und auch so etwas entfachen will, was rätst du ihm? Was an Vorgehen, Maßnahmen, Aktionen war richtig, was hat sich im Nachhinein als schwierig erwiesen?

▷ Wichtig und richtig war es, besonders in der Anfangsphase, so viele Bürger*innen wie möglich einzubeziehen. Sehr wirksam waren all die sichtbaren kulturellen Aktionen, die die Menschen für die gemeinsame Sache zusammengebracht haben. Dasselbe gilt für Tagungen und Informationsveranstaltungen. Auch dass wir wissenschaftliche Untersuchungen zur Pestizidbelastung durchgeführt und publiziert haben, war und ist wichtig. Die Gründung eines wirtschaftlichen Arms in Form der Bürgergenossenschaft war der richtige Weg, um unsere Bemühungen zu verstetigen. Operativ zu werden, setzt positive Energien frei. Worte haben über längere Zeit eben nur begrenzte Wirkung. Selbstkritisch müssen wir feststellen, dass es uns bisher nicht gelungen ist, die Führung der Bewegung an junge Leute abzugeben, auch wenn viele junge Menschen in den wirtschaftlichen und sozialen Organisationen und Betrieben oder auf ihren Höfen im Sinne des Malser Wegs aktiv sind.

Wohin führt der Malser Weg in den nächsten Jahren?

▷ Ich glaube, dass der Malser Weg im Einklang mit anderen Strömungen und Akteur*innen die ökosoziale Wende verstärkt. Wir haben mittlerweile viele gut ausgebildete Menschen in der Landwirtschaft, die neue, kreative Wege gehen und eine neue Kultur in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft in ländlichen Räumen kreieren. Der Malser Weg ist für diese Entwicklung ein Multiplikator. □

sen Autor Alexander Schiebel. Der sich anschließende Prozess gilt als Deutschlands bekanntestes SLAPP-Verfahren. SLAPP steht für Strategic Lawsuit Against Public Participation und meint Gerichtsprozesse, mit denen die Mächtigen aus Politik und Wirtschaft weltweit versuchen, Aktivist*innen mundtot zu machen (Schiebel, 2023).

Der Prozess endete mit einem Freispruch und brachte zudem die Beklagten in den Besitz der Pestizid-Spritzaufzeichnungen von Vinschgauer Apfelbauern. Eine Analyse von 681 dieser „Giftbücher“ aus dem Jahr 2017 zeigte, dass von März bis September täglich Pestizide ausgebracht wurden, im Durchschnitt 38-mal während der Vegetationsperiode, und dass bei 58 Prozent aller Spritzvorgänge mehr als ein Pestizid eingesetzt wurde, in einigen Fällen bis zu neun (Baumert et al., 2023). Flankiert werden diese Anwendungsdaten von Messungen, was an Pestiziden in der Umwelt ankommt. So zeigte eine Untersuchung des Südtiroler Sanitätsdiensts aus dem Jahr 2020, dass knapp die Hälfte von 19 untersuchten öffentlichen Spielplätzen in der Nähe von intensiv bewirtschafteten landwirtschaftlichen Flächen mit hauptsächlich endokrin aktiven Pestizidrückständen belastet waren (Linhart et al., 2021). Auch eine aktuelle Studie der Technischen Universität Kaiserslautern gemeinsam mit dem Pesticide Action Network Europe und der Universität Wien belegt die weitverbreitete Pestizidbelastung (Brühl et al., 2024). Die Probennahme erfolgte an 53 Standorten entlang von elf Höhentransekten im Vinschgau, dem größten Apfelanbaugebiet Europas. Insgesamt wurden zehn Insektizide, elf Fungizide und sechs Herbizide nachgewiesen, die überwiegend aus Apfelplantagen stammen. Rückstände fanden sich sogar auf Almwiesen in 2300 Metern Höhe. Vorausgegangen war dem ein Pilotprojekt des Umweltinstituts München, das bereits 2018 auf diese großräumigen Verfrachtungen aufmerksam machte (Umweltinstitut München, 2018).

Im Februar 2024 erklärte das oberste Verwaltungsgericht Italiens, der Staatsrat „im Namen des Volkes“, die Umsetzung des Bürgerbegehrens von 2014 durch die Gemeinde Mals für unzulässig. Sollen nun die mächtigen Gegner den Kampf von David gegen Goliath gewonnen haben? Nach vielen Jahren des Kampfes und der Entwicklungsarbeit sind viele Pionier*innen des Malser Wegs müde. Einige haben sich zurückgezogen, was angesichts der Heftigkeit und Existenzbedrohung der Konflikte verständlich ist.

Konflikt ist Feuer unterm Kessel der Demokratie

Doch Konflikt ist, wie wir aus der Geschichte wissen, das Feuer unter dem Kessel von Demokratie und sozialem Wandel (Saul Alinsky). „Der Malser Weg“ hat durch die Unterstützung zahlreicher namhafter Akteur*innen von außen eine starke Position in Diskursen um Modelle der Nachhaltigkeit erlangt. So wurde „Der Malser Weg“ im Juni 2023 an der Universität Freiburg mit dem Kant-Allmende-Preis ausgezeichnet. Auch in Buch- und Filmdokumentationen sowie in Universitätsseminaren spielt Mals und das, wofür es steht, eine große Rolle und hat zahlreiche Gruppierungen mit vergleichbaren ökosozialen Interessen inspiriert. □

► Liste der zitierten Literatur:
oekologie-landbau.de/materialien

Prof. Dr. Susanne Elsen, Sozialwissenschaftlerin an der Freien Universität Bozen, susanne.elsen@unibz.it



Tiere sind fühlende Wesen

Welche Verantwortung haben wir gegenüber Tieren? Dieser Band beleuchtet mit Expertenbeiträgen philosophische und ethische Grundlagen der Tierethik und zeigt, was diese Prinzipien für Landwirtschaft, Tierversuche, Heimtierhaltung und den Umgang mit Wildtieren bedeuten.

Bestellbar im Buchhandel und unter www.oekom.de



B. Kappes (Hrsg.)
Würde und Rechte von Tieren
192 Seiten, Broschur, 20 Euro
ISBN 978-3-98726-144-2
Auch als eBook erhältlich



oekom

Die guten Seiten der Zukunft